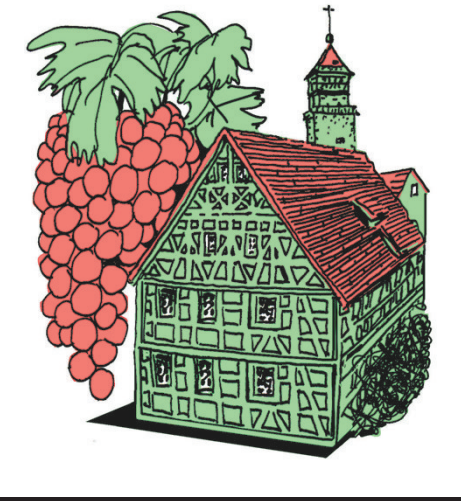




Rems-Murr-Kreis

Initiative der Allmende Stetten

Plakataktion für ein Atomwaffenverbot

Mit großen Plakaten erinnert der Verein Allmende Stetten dieser Tage an ein trauriges Ereignis: den Abwurf von zwei Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki im August vor 75 Jahren. „Rund 100 000 Menschen starben sofort, mehr als 100 000 weitere in den Folgejahren. Hunderttausende, auch nachfolgende Generationen, trugen schwere Schäden davon“, fasst Ebbe Kögel vom Verein diese Katastrophe zusammen. Deshalb beteilige sich die Allmende Stetten an der bundesweiten Plakataktion zur Abschaffung von Atomwaffen, bei der auf fast dreihundert Plakatwänden in 150 Kommunen im gesamten Bundesgebiet auf diesen traurigen Jahrestag hingewiesen werde. Eines der Plakate befindet sich am Bahnhof in Rommelshausen, ein weiteres soll in der Karlstraße folgen. Denn Geschichte ist das Thema Atomwaffen leider nicht, wie Kögel betont: „Auf dem Fliegerhorst Büchel in der Eifel sind nach wie vor US-Atomwaffen mit mangelhaften Sicherheitsstandards stationiert.“ *anc*

Polizeibericht

Biker prallt gegen Baum

Großlarch Weil er in einer Linkskurve vermutlich zu schnell gefahren war, ist ein 21 Jahre alter Motorradfahrer am Dienstagabend in Großlarch mit seiner Maschine verunglückt. Nach den Angaben der Polizei war der junge Mann auf der B 14 von Großlarch in Richtung Sulzbach gefahren. Er stürzte in der Kurve, kam von der Straße ab und prallte gegen einen Baum. Glücklicherweise erlitt er laut Polizei äußerlich keine Verletzungen. Vor-sichtshalber wurde er aber für eine Untersuchung in eine Klinik gebracht. Der Schaden am Motorrad beläuft sich auf 1500 Euro. *anc*

Über Verkehrsinsel gefahren

Backnang Aus nicht bekanntem Grund ist ein 71 Jahre alter Autofahrer am Dienstagabend gegen 18.30 Uhr kurz vor einem Kreisverkehr in der Aspacher Straße in Backnang nach links von der Fahrbahn abgekommen – und über eine Verkehrsinsel gefahren. Dabei beschädigte er mit seinem Fahrzeug zwei Schilder, das Auto kam schließlich auf einem Fußgängerüberweg zum Stehen. Verletzt wurde bei dem Unfall offenbar niemand, es entstand ein Schaden von rund 10 500 Euro. *anc*

Unfall beim Wenden

Rudersberg Der Versuch, sein Fahrzeug auf der Hauptstraße in Rudersberg zu wenden, ist einen 31-jährigen Autofahrer am Dienstagvormittag teuer zu stehen gekommen. Denn beim Wendemanöver übersah er das Auto einer 25-Jährigen, die in Richtung Miedelsbach fuhr. Die Autos stießen zusammen, der Schaden liegt laut der Polizei bei insgesamt 11 000 Euro. *anc*

Pedelec-Fahrer schwer verletzt

Schorndorf Beim Einbiegen auf die Landesstraße in Richtung Schorndorf-Schlichten hat ein 81 Jahre alter Pedelec-Fahrer am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr das von links kommende Auto einer 39 Jahre alten Frau übersehen. Das Fahrzeug erfasste den Mann, der bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen erlitt. Ein Rettungshubschrauber flog den Senior in eine Klinik. Auch die 39-jährige Autofahrerin wurde bei dem Unfall leicht verletzt und in ein Krankenhaus gebracht. Der Schaden beläuft sich nach den Angaben der Polizei auf etwa 7500 Euro. Die Landesstraße war am Mittwochnachmittag für einige Zeit gesperrt, damit die Polizei den Unfall aufnehmen und ein Abschleppdienst die Fahrzeuge bergen konnte. *anc*

Kontakt

Redaktion Rems-Murr-Kreis

Schmidener Straße 18, 71332 Waiblingen
Postfach 17 63, 71307 Waiblingen
Telefon: 0 71 51/9 58 08-10
Telefax: 0 71 51/9 58 08-44
E-Mail: redaktion.waiblingen@stzn.de

Mit dem Dienstwagen zur Oma ins Allgäu

Beim umweltfreundlichen Umbau seines Fuhrparks hat der Kreis neben E-Autos und Pedelecs aus Schorndorfer Produktion auch E-Roller angeschafft. Die Fahrzeuge können für das interne Carsharing genutzt werden – ein bisher einzigartiges Modell. *Von Sascha Schmierer*

Spontane Sympathiebekundungen erlebt ein Landrat eher selten. Nicht, dass man als oberster Chef von Bußgeldstelle und Abfallwirtschaft automatisch unbeliebt wäre. Doch eine Fangemeinde hat ein Verwaltungsleiter in aller Regel nicht. Und weil die Bürger ihn nicht direkt wählen, hält sich jenseits von Kreispolitik und Behördenleben auch der Bekanntheitsgrad in Grenzen.

Umso mehr dürfte sich der Rems-Murr-Landrat Richard Sigel gefreut haben, dass er neulich ein Kompliment für das neue Mobilitätskonzept des Landkreises erhalten hat. Mitten auf dem Zebrastreifen blieb ein Passant stehen, reckte anerkennend den Daumen in die Höhe und sagte: „Cool!“ Unterwegs war der Chef der Kreisverwaltung mit einem der sechs neu angeschafften E-Roller, mit denen der Landkreis seinen Fuhrpark ein Stückchen klimafreundlicher machen will.

Sechs Exemplare der in schickem Schwarz lackierten Fahrzeuge hat das

Landratsamt angeschafft und sie mit Namen wie Elmar, Emma und Erwin beschriften lassen. Neben den E-Rollern – Stückpreis etwas

über 3000 Euro – hat der Landkreis auch zehn Pedelecs der Schorndorfer Manufaktur Remsdale und inzwischen 20 E-Autos in Dienst gestellt, um seiner Vorbildrolle in Sachen Klimaschutz gerecht zu werden.

Das Geld für die Anschaffung stammt zumindest teilweise aus einem Fördertopf des Bundes. Über das „Sofortprogramm Saubere Luft“ gab es einen 500 000-Euro-Scheck des Berliner Verkehrsministeriums – schließlich werden 15 Kilogramm CO₂ eingespart, wenn man für eine 100-Kilometer-Strecke statt eines Autos mit Verbrennungsmotor ein Pedelec benutzt. Bei einem E-Roller sind es 13, bei einem E-Auto immerhin noch sechs Kilogramm.

Für den Rems-Murr-Kreis stellt der umweltfreundliche Ausbau des Fuhrparks eine Kehrtwende dar. Für viele Arbeitsplätze in der Verwaltung war ein eigenes Auto vor wenigen Jahren noch ein Einstellungskriterium – für Dienstfahrten



Vollgas bis 49 Kilometer Höchstgeschwindigkeit: Landrat Richard Sigel testet einen der neu angeschafften E-Roller.

Foto: Frank Eppler

quer durch den Landkreis brauchte es schließlich das Privatfahrzeug. Dass so etliche alte Stinker in öffentlichem Auftrag unterwegs waren, warf neben Fragen nach dem Umweltschutz auch Zweifel an der Wirtschaftlichkeit auf. Bereits 2018 regte die Kreistags-CDU an, den Fuhrpark kritisch unter die Lupe zu nehmen. Schließlich summierte sich das für Dienstfahrten abgerechnete Kilometergeld auf mehr als eine halbe Million Euro pro Jahr.

Das gehört nun der Vergangenheit an: Neben Pedelecs und E-Fahrzeugen stehen für Dienstfahrten nun auch 68 ökologisch möglichst korrekte Autos mit Verbrennungsmotor zur Verfügung, das gute alte Fahrtenbuch ist Geschichte. Stattdessen

wählt ein digitales Buchungssystem automatisch ein Elektroauto aus, wenn die Entfernung stimmt. Ziel des Landkreises ist laut Verkehrsdezernent Stefan Hein, dass drei Viertel aller Dienstfahrten künftig mit Fuhrpark-Fahrzeugen abgedeckt sind. Auch deshalb wird es künftig nicht mehr für jeden Beschäftigten einen Stellplatz geben. Beim Verwaltungsbau in der Waiblinger Rötestraße, voraussichtlich Mitte 2022 fertiggestellt, findet bei 180 Arbeitsplätzen noch nicht mal jeder dritte Mitarbeiter auch einen Stellplatz.

Statt einer komfortablen Anreise mit dem eigenen Auto zahlt der Landkreis jedem Mitarbeiter die Hälfte des Firmentickets, Auszubildende erhalten den Nah-

verkehrsfahrschein sogar komplett kostenlos. Und noch ein weiteres Bonbon hat der Landkreis im Gepäck: Abends und am Wochenende können die Fuhrpark-Fahrzeuge von den Mitarbeitern ausgeliehen werden – ein im Südwesten bisher einzigartiges Carsharing-Modell. Gut ein Jahr lang hat es gedauert, die rechtlichen Fallstricke für die Idee abzuklopfen. Jetzt können Landkreisbedienstete auch im Dienstwagen die Oma im Allgäu besuchen oder dem Kumpel beim Umzug helfen. „Gerade junge Leute haben oft ja gar kein eigenes Auto mehr“, sagt Landrat Sigel. Vielleicht leiht auch er sich künftig öfter einen E-Roller aus – bewundernde Blicke am Zebrastreifen sind so schlecht ja nicht.

Vier Bundespreisträger im Kreis

Beim Europäischen Wettbewerb setzen sich Schülerinnen und Schüler mit Europa auseinander – mit großem Erfolg.

Knapp 3000 Schülerinnen und Schüler aus dem Rems-Murr-Kreis haben in diesem Jahr am Europäischen Schülerwettbewerb teilgenommen – mehr als aus jedem anderen baden-württembergischen Landkreis. Vier Schulen haben dabei Bundespreise erhalten: die Anna-Haag-Grundschule in Althütte, das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Fellbach, die Gemeinschaftsschule Leutenbach und die Wittumsschule Gemeinschaftsschule in Urbach, teilt das Landratsamt in einer Pressemitteilung mit.

Der Europäische Wettbewerb ist Deutschlands ältester Schülerwettbewerb.

Kinder und Jugendliche sind dazu aufgerufen, sich angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen auf das zu konzentrieren, was Europa verbindet. In Bildern, Texten und Videos bearbeiten sie dafür Aufgabenstellungen für verschiedene Altersgruppen.

„Aus Baden-Württemberg beteiligten sich insgesamt 1177 Schulen, wobei alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler eine Urkunde erhalten. Darüber hinaus gibt es für einige Schulen, Klassen oder Einzelteilnehmer auch Preise, die von Geldpreisen über Spiele und Künstlersets reichen“, so das Landratsamt. *zin*

Kein Fest im „indischen Dorf“

Wegen des Coronavirus sagt der Verein Mädchenschule Khadigram das Event in Althütte erstmals ab. *Von Annette Clauß*

Es ist eine Enttäuschung für alle, die sich auf Mango-Lassi, indische Speisen, Bollywood-Dance und eine Rikschafahrt gefreut haben: Das Fest im indischen Dorf, das der Verein Mädchenschule Khadigram seit zwölf Jahren Mitte September auf dem Rathausplatz in Althütte veranstaltet hat, fällt in diesem Jahr aus. Marianne Frank-Mast, die den Verein im Jahr 2003 gegründet hat, ist diese Entscheidung wahrlich nicht leichtgefallen. Denn ihr kleiner Verein ist dringend auf die Spenden und Einkünfte angewiesen, die beim Fest zusammenkommen. Damit finanziert der Verein Schulen für indische Mädchen, die sonst keinerlei Zugang zu Bildung hätten, und gibt ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft.

Der Grund für die Absage ist das Coronavirus. „Die Gemeinde würde mir zwar eine Genehmigung erteilen, aber ich müsste haften, wenn ein Cluster entsteht“, sagt Marianne Frank-Mast, die Krankenschwester ist: „Angenommen, das wäre trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der Fall, dann gäbe das negative Schlagzeilen, und die kann ich mir nicht leisten.“

Auf dem recht kleinen Rathausplatz dürften maximal 100 Menschen gleichzeitig sein, deren Daten müssten erfasst werden – doch die überschaubare Schar der Vereinsmitglieder ist in normalen Jahren schon vollauf damit beschäftigt, Essen und Getränke auszugeben, das Fest am Laufen zu halten und Gäste über die Vereinsarbeit zu informieren. „Zum Fest im indischen Dorf kommen viele Leute von weiter her, aus dem Raum Tübingen und Reutlingen zum Beispiel“, sagt Marianne Frank-Mast. Diese Gäste wären sicherlich verärgert, wenn sie nach längerer Fahrt in Althütte landeten und dann nicht auf den Platz dürften, weil die maximale Besucherzahl bereits erreicht ist.

Auch das will die Vereinsvorsitzende nicht riskieren, so sehr die Einnahmen von rund 6000 Euro fehlen werden. Das Fest sei immer ein Anlass, alte Bekannte zu treffen und neue Unterstützer vom Projekt zu überzeugen, sagt Frank-Mast, die zweimal im Jahr nach Indien reist, um sich über die Fortschritte ein Bild zu machen. Anstrengende Reisen, die alles andere als ein Urlaub sind.

Schule wird zehn Jahre Baustelle

Das Max-Planck-Gymnasium in Schorndorf wird von 2022 an für rund 13 Millionen Euro grundlegend saniert.

Dieses Jahr hat das Max-Planck-Gymnasium im Schorndorfer Süden seinen 50. Geburtstag gefeiert. Immer wieder wurde das rund 8000 Quadratmeter große Gebäude in den vergangenen Jahren saniert, um die Schule an die modernen Bedürfnisse anzupassen – Fenster, sanitäre Anlagen und einige Fachklassenräume wurden erneuert. Zudem soll die Digitalisierung bis zum Start des neuen Schuljahres abgeschlossen sein.

Dies alles war aber erst ein Anfang: Vor den Sommerferien hat der Gemeinderat ein umfassendes Sanierungspaket verabschiedet. Von 2022 bis 2031 soll das MPG

in zehn Abschnitten zukunftsfähig gemacht werden. Insgesamt rund 13 Millionen Euro werden die Arbeiten kosten.

In der Machbarkeitsstudie war dazu geraten worden, die Sanierung in zwei Schritten angehen. Dies hätte allerdings großer Ausweichquartiere bedurft, weswegen die Verwaltung den zeitlichen Rahmen von zehn Jahren vorgeschlagen hatte. In allen Geschossen, am Dach und in den Außenanlagen werden Handwerker anrücken. Damit die rund 800 Schüler weitgehend ungestört unterrichtet werden können, sollen die lärmintensiven Arbeiten in den Ferien erledigt werden. *ibu*

Die übliche Frühjahrsreise hat Frank-Mast noch gemacht – und es ganz knapp wieder zurück nach Althütte geschafft: „Ich bin am 12. März mit einem der letzten Flieger aus Indien rausgekommen“, erzählt sie. Solange es keinen sicheren Impfstoff gibt, wird Marianne Frank-Mast nicht nach Indien fliegen. Das sei natürlich nicht optimal, sagt sie – aus der Ferne sei es schwieriger, die Abläufe vor Ort zu



Für Slumbewohner der Stadt Anand organisiert der Verein derzeit Essen. Foto: privat

kontrollieren. Zum Glück habe der Verein Partner, die bislang anstandslos gearbeitet hätten, und: „Ich will jeden Schritt sehen, alles wird dokumentiert.“

Da die Schulen in Indien nach wie vor geschlossen sind, läuft der Unterricht vorwiegend über das Fernsehen. Keine Option für die vom Verein betreuten Kinder, die im Slum der Stadt Anand leben, wo es kein fließendes Wasser geschweige denn Strom oder ein Fernsehgerät gibt. Mit einer Sondergenehmigung gehen die Lehrerinnen der vom Verein unterstützten Schule daher in den Slum, verteilen Essen und Hausaufgaben an die 230 Kinder.

„Wir wollen den Kindern zumindest so viel zu essen zur Verfügung stellen, dass ihre Organe nicht leiden“, sagt Marianne Frank-Mast, die sich zudem vorgenommen hat, für acht Wochen möglichst viele Familien im Slum mit dem Allernötigsten zu versorgen, denn diese können ihre Tätigkeiten als Schuhputzer, Müllsammler und fliegende Händler nicht ausüben und sind von Hunger bedroht. Reis, Mehl, Linsen, Öl, Salz, Zucker, etwas Seife und Waschmittel stecken in den Paketen, die jeweils 11,50 Euro kosten und das schlimmste Elend lindern können.

/// Mehr zum Thema im Internet unter www.maedchenschule-khadigram.de